

Elbkurier

Informationsblatt des **CDU-Kreisverbandes Magdeburg**

AUS DEM INHALT



Tino Sorge: „Ich will das Direktmandat holen!“ ➔ 2

Landesliste für Europäisches Parlament und Bundestag ➔ 5

Eine Dokumentation der Regisseurin Freya Klier ➔ 6



Regionalkonferenz : CDU berät über „Gencode der Partei“ ➔ 7

Nur wer weiß, was er will, wird gewählt ... ➔ 8



Instrumente für Sarajevo gespendet ➔ 11

Stadtrat Hubert Salzborn zu Gast bei der Frauen Union ➔ 13



Fraktion vor Ort beim MVB-Betriebshof Süd ➔ 14

Flut lässt Menschen zusammenrücken

Die Bürger unserer Stadt haben ein Jahrhunderthochwasser erlebt. Mit 7,46 Meter am Pegel Magdeburg/Strombrücke wurde ein neuer historischer Höchststand erreicht. Kaum jemand hätte damit gerechnet, dass nach dem Elbhochwasser im Jahr 2002 nach nur knapp 11 Jahren der Stadt und ihren Bürgern wieder eine solche Prüfung bevorsteht.

Es ist ganz klar, wir alle sind betroffen, direkt oder indirekt. Die Schäden bei den Bürgerinnen und Bürgern, bei Unternehmen und bei der Infrastruktur sind erheblich. Erste grobe Schätzungen sprechen allein für Magdeburg von einer Schadenssumme von 400 Millionen €. Deshalb sind die ergriffenen Maßnahmen wie die Soforthilfe für die Betroffenen und die Unterstützungsprogramme von Bund und Ländern richtig und wichtig. Dazu gehört auch, dass Unternehmen, die wegen des Hochwassers ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken müssen, von den Sozialbeiträgen entlastet werden.

Jedes Schicksal eines Betroffenen stimmt selbstverständlich traurig. Gleichzeitig haben wir aber auch etwas ganz Besonderes während der Katastrophe erlebt. Als die Flut anrollte, rückten die Menschen zusammen und zeigten Solidarität und Einsatz. Wer erlebte, wie tau-

sende Freiwillige ihren Dienst in diesen Tagen leisteten, konnte nur begeistert sein. Viele, vor allem jüngere Menschen, kamen zusammen, um gemeinsam gegen das Hochwasser zu kämpfen. Dabei kamen viele nicht nur aus Magdeburg oder der Region, sondern aus dem gesamten Bundesgebiet, ja der Welt. Ich selbst habe erlebt, wie zwei junge Männer aus Köln auf dem zentralen Sandsackplatz und -verteilplatz einen Big-Pack nach dem anderen füllten. Sie waren einfach so nach Magdeburg gekommen, um zu helfen. Sicher könnten wir alle solche Geschichten erzählen. Alle leisteten ihren Beitrag, egal ob direkt am Deich, beim Sandsack füllen, als Kummerkasten für Betroffene oder bei der Versorgung der Helfer mit allem Notwendigen wie Essen und Trinken.

Ohne die professionellen Helfer von Feuerwehr, THW, Bundeswehr, Polizei, Reservisten, DRK, ASB, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst, Wasserwacht und DLRG wäre unsere Stadt mit diesem Hochwasser nicht fertig geworden. Beim Blick auf die entsprechenden Kennzeichen und Wappen hätte man den Eindruck haben können, dass Magdeburg zentraler Austragungsort eines bundesweiten Treffens der Hilfsorganisationen ist. > weiter auf Seite 4



Hier stehen die Magdeburger und Helfer aus allen Regionen Deutschlands zusammen: Sandsäcke abladen und stapeln in der Zollstraße am Sonntag, 9. Juni 2013.

Foto: Birgit Uebe

Tino Sorge: „Ich will das Direktmandat mit Sachpolitik holen!“



Elbkurier: Herr Sorge, Sie sind der Kandidat der CDU für die Bundestagswahl am 22. September. Was treibt Sie dazu, sich auf diesen schwierigen Weg zu machen?

Sorge: Politik hat mich schon immer fasziniert. Ich bin inzwischen fast 20 Jahre politisch engagiert, insofern ist die Kandidatur aus meiner Sicht nur konsequent. Ich möchte Abgeordneter im Deutschen Bundestag werden, um etwas für unsere Region zu bewegen. Ich mag den Austausch mit Menschen und gestalte gern an Entscheidungen mit.

Elbkurier: ... Sie sind also nicht zufällig in die Politik geraten?

Sorge: Nein. Ich bin schon als Student in Jena politisch aktiv gewesen. Ich habe mich an der Uni im RCDS zunächst um Fragen der Hochschulpolitik gekümmert und später in der Jungen Union und in der CDU mitgewirkt. Vor meiner jetzigen beruflichen Tätigkeit als Jurist im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft war ich als Wirtschaftsanwalt und anschließend in der CDU-Landtagsfraktion als Referent tätig. Politik ist für mich Hobby, Leidenschaft und Berufung.

Elbkurier: Jetzt sind Sie aber auf dem Sprung, Berufspolitiker zu werden, wo doch „die Politiker“ im Volk einen so schlechten Ruf genießen?

Sorge: Was die schlechte Meinung vieler Bürger über „die Politiker“ angeht, resultiert dies auch oft aus zu pauschalen Fragen und damit einhergehenden pauschalen Antworten in solchen Umfragen. Wer in der Politik aktiv ist und an Lösungen arbeitet, wird - denke ich - anders bewertet.

Elbkurier: Aber oft gibt es keine perfekten Lösungen und viele

reden dann von „faulen Kompromissen“!

Sorge: Natürlich gibt es für die vielen Probleme keine Patentlösungen. Man muss Mehrheiten finden und dafür Kompromisse schließen. Das unterscheidet doch die Demokratie von anderen Regierungsformen. Ich finde genau das interessant, an solchen Lösungen mitzuwirken.

Elbkurier: Viele Wähler sehen das aber anders.

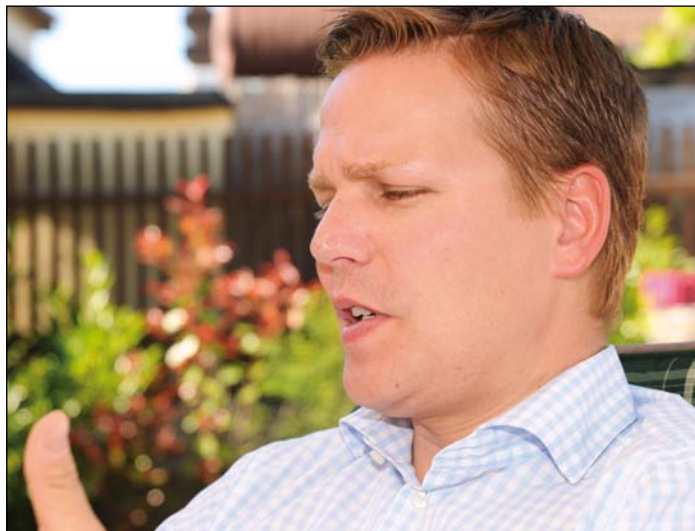
Sorge: Sicher, nicht jeder Wähler und jede Wählerin wird mit jedem politischen Kompromiss zufrieden sein. Das liegt in der Natur eines Kompromisses. Aber wenn Politiker gemeinsam mit den Bürgern und Fachleuten um die besten Lösungen ringen, dann kommen da in aller Regel auch gute Entscheidungen heraus. Deutschland wird doch insgesamt gut regiert. Das zeigen auch die hohen Sympathiewerte einiger Spitzenpolitiker, allen voran unserer Kanzlerin Angela Merkel.

Elbkurier: Wie wollen Sie die Bürger für sich gewinnen?

Sorge: Durch persönlichen Einsatz vor Ort. Wer mich kennt, weiß, dass ich immer ein „offenes Ohr“ habe. Wer als Politiker nah am Bürger und den Problemen ist, wird auch von den Bürgern geschätzt. Den meisten ist dabei auch völlig klar, dass nicht jedes Problem sofort und umfassend gelöst werden kann. Ich gehöre nicht zu der Sorte Politiker, die vor Ort Dinge versprechen, ohne sie später einlösen zu können. Wir brauchen den Typus Politiker mit Ecken und Kanten, der zuhört und mit Engagement gute Lösungen umsetzt. Dafür stehe ich.

Elbkurier: Nun können Sie als Kandidat ja noch keine Erfolge vorweisen. Wie wollen Sie sich als Direktkandidat den Wählerinnen und Wählern empfehlen?

Sorge: Mir ist durchaus bewusst, dass ich nur Abgeordneter werden kann, wenn ich das Direktmandat erlange. Das ist eine große Aufgabe. Wenn die CDU bundesweit die Wähler überzeugen kann, dann wird mir das auch in Magdeburg gelingen. Da bin ich sehr optimistisch! Unsere Kanzlerin hat sich in der Bevölkerung einen großen Vertrauensbonus erarbeitet. Dadurch haben wir einen guten Trend für die CDU. Selbst Wähler, die sonst eher mit der CDU fremdeln, wollen diesmal CDU wählen, weil sie der Kanzlerin und uns als CDU



am ehesten zutrauen, die zahlreichen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Das müssen wir im kommenden Wahlkampf herausstellen.

Elbkurier: Was wollen Sie als Kandidat dazu beitragen?

Sorge: Als Kandidat kann man so eine Aufgabe nicht allein stemmen. Aber ich habe eine solide Ausbildung, einen guten beruflichen Hintergrund, bin mit den politischen Abläufen vertraut. Ich bin hoch motiviert, habe ein starkes Team im Rücken und zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer. Wenn es uns gelingt, nicht nur die eigenen Leute im Wahlkampf zu begeistern, wird es uns nach 1990 wieder gelingen, das Direktmandat zu holen.

Elbkurier: Welche Impulse stellen Sie sich vor?

Sorge: Für viele, auch in der CDU, beginnt Politik mit dem Verteilen von Geld. Das macht jeder gern, auch Politiker. Aber für mich fängt Politik damit an, eine gute wirtschaftliche Grundlage dafür zu schaffen. Eine funktionierende mittelständische Wirtschaft in der Region bildet erst die Grundlage, dass etwas, z.B. für soziale, familienpolitische oder kulturelle Zwecke verteilt werden kann. Jeder kennt das aus dem privaten Bereich, mehr ausgeben, als man hat, geht auf Dauer schief, wie wir gerade in Südeuropa erleben.

Elbkurier: Wo sehen Sie Ansatzpunkte, um in der Region Magdeburg eine starke Wirtschaft aufzubauen?

Sorge: Die Unterstützung unseres heimischen Mittelstandes muss auch weiterhin oberste Priorität haben. Unternehmen brauchen gute Rahmenbedingungen ohne überflüssige Bürokratie, um

wachsen, investieren und gute Arbeitsplätze schaffen zu können. Dazu gehört auch der weitere Ausbau der Infrastruktur, sei es eine gute ICE-Anbindung, die Verlängerung der A14 oder der Ausbau der Wasserstraßen. Gleichzeitig brauchen wir auch zukünftig ein abgestimmtes, überregionales Außenmarketing. Magdeburg hat viel zu bieten, das wissen nur viele Bundesbürger noch nicht. Wenn ich Gäste in Magdeburg zu Besuch habe und zeige ihnen die Stadt und die Infrastruktur, sind alle immer begeistert. Das zeigt doch das große Potenzial unserer Stadt. Magdeburg ist das Kernland deutscher Kultur- und Industriegeschichte. Das müssen wir in den Köpfen noch stärker verankern. Wir haben tolle Alleinstellungsmerkmale, wie den Dom, die Ottonen, die Kaiserpfalz, Otto von Guericke, das Hundertwasserhaus und vieles mehr. Und mit Blick auf unsere Schwermaschinenbautradition kommt der Spruch, „Als die Bayern noch Lederhose trugen, bauten wir schon Flugzeuge.“ ja nicht von ungefähr...

Elbkurier: Da ist doch die letzten Jahre, z.B. mit den großen Ausstellungen in der Stadt und dem Kaiser-Otto-Preis sehr viel passiert. Wo würden Sie noch ansetzen?

Sorge: Ich sehe noch Möglichkeiten in der touristischen Gesamtvermarktung. Magdeburg ist wieder ein wichtiger Produktionsstandort geworden, aber mindestens genauso wichtig ist, dass die Stadt in Deutschland und der Welt wieder einen guten Ruf als welt-offene Stadt mit einer bewegten Geschichte, als Ort der Bildung und der Forschung und auch als Ort mit gutem Image und hoher



Bundestagskandidat Tino Sorge nach dem Interview mit Wilfried Köhler im heimischen Garten in der Planetensiedlung mit Ehefrau Sandra und dem „neuen Familienmitglied“ Oscar, einem Spanischen Wasserhund.

Fotos: Birgit Uebe

Lebensqualität wahrgenommen wird. Denn nur wenn diese vielen Standortfaktoren passen, werden wir in Zukunft Spitzenkräfte und (junge) Familien nach Magdeburg holen bzw. halten können.

Elbkurier: Was sollte konkret passieren?

Sorge: Wir haben viele Städtepartnerschaften geschlossen. Das sind für mich gute Ansatzpunkte, um wirtschaftliche Kontakte aufzubauen. Da geschieht schon sehr viel. Aber ich würde die Unternehmen noch stärker einbeziehen, damit der wirtschaftliche Nutzen deutlicher wird. Wir müssen aber auch noch mehr für Familien, junge Menschen und generationenübergreifendes Miteinander tun. Dazu gehört neben einer ansprechenden beruflichen Perspektive auch die Unterstützung bei der Familiengründung, sei es bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Pflege von Angehörigen oder durch Bereitstellung günstigen Baulands für Eigenheime. Außerdem haben wir viele Studierende aus ganz Deutschland und dem Ausland in der Stadt. Das sind Fachkräfte von morgen. Diese Leute sollten wir durch eine gelebte Willkommenskultur in der Stadt halten und ihnen hier eine Zukunft geben. Und selbst wenn diese Studenten wieder in ihre Heimat zurückkehren. Wenn sie positiv über Magdeburg sprechen und wir die Kontakte pflegen, ist das ein Segen in jeder Hinsicht.

Elbkurier: Und wenn Sie an das bundesweite Image Magdeburgs denken. Wie können wir da noch besser werden?

Sorge: Wir haben da schon sehr viel erreicht. Das zeigte die Bewertung Magdeburgs in überregionalen Rankings als „dynamischste Großstadt“ in Deutschland. Das müssen wir fortsetzen, insbesondere auf das wahrgenommene Image der Stadt in Bezug auf Lebensqualität. Wer weiß überregional schon, dass Magdeburg deutschlandweit eine der Städte mit den meisten kulturhistorischen Stätten, den meisten Grünflächen, zahlreichen Forschungsinstituten und kulturellen Angeboten ist. Stadt und Wirtschaft müssen alles tun, damit noch mehr Gäste in die Stadt kommen, die dann als Multiplikatoren Werbung für Magdeburg machen. Wir brauchen dazu auch mehr Tagungen, Konferenzen und kulturelle Highlights, die eine bundesweite Strahlkraft besitzen. Gemeinsame Initiativen und Kampagnen der diversen kommunalen und Landesmarketinggesellschaften wären da sicher hilfreich.

Elbkurier: Lassen Sie uns noch ein anderes Thema ansprechen. Wie haben Sie das Hochwasser in Magdeburg erlebt?

Sorge: Zunächst ist festzuhalten, dass wir an der Elbe das größte Hochwasser in der jüngeren Geschichte hatten. Dafür gab es keinen fertigen Plan. Und mit dem

unendlichen Einsatz vieler professioneller und freiwilliger Helfer ist Schlimmstes, z.B. eine komplette Überflutung der Stadt, verhindert worden. Trotzdem müssen die Verantwortlichen darüber nachdenken, was bei einer zukünftigen Flut besser gemacht werden muss. Da wird es viele Punkte geben. Sowohl was die Sicherheit der Deiche, die Informationspolitik als auch die länderübergreifende Zusammenarbeit angeht.

Elbkurier: Die Bilder von der Flut haben auch viel Hilfsbereitschaft gezeigt. Wie sehen Sie das?

Sorge: Die Welle der Solidarität, die parallel zur Flutwelle durch ganz Deutschland lief, war großartig, besonders die zahlreichen jungen Helferinnen und Helfer. Darüber hinaus haben THW, Feuerwehren und Bundeswehr Unglaubliches geleistet. Ich war selbst vor Ort beim Sandsackbefüllen dabei und habe da Menschen aus ganz Deutschland getroffen. Das zeigt, die Menschen stehen zueinander, wenn's darauf ankommt. Auch die schnelle Hilfe der Bundesregierung mit einem Hilfsfonds von bis zu acht Mrd. € finde ich sehr hilfreich. Wir müssen nun schauen, dass diese Mittel rasch zu den Opfern gelangen und auch die mittelständische Wirtschaft schnell wieder auf die Beine kommt.

Elbkurier: Neben dem Hochwasser hält uns auch die Diskussion über die Energiewende in Atem.

Wie ist Ihre Position dazu?

Sorge: Die politische Debatte dazu wird an vielen Stellen unehrlich geführt. So hat die damalige rot-grüne Bundesregierung seinerzeit das EEG, die Stromsteuer und andere umweltpolitische Steuern und Abgaben eingeführt und kritisiert nun deren Auswirkungen auf den Strompreis.

Elbkurier: Wie kommen wir zu einem funktionierenden Energiemarkt?

Sorge: Wir können nicht einfach aus dem EEG aussteigen. Investoren müssen auf staatliche Zusagen vertrauen können. Aber die Einspeisevergütung muss weiter an marktorientierte Preise angepasst werden. Die von Bundesumweltminister Altmaier angeregte Strompreisbremse ist durch Rot-Grün verhindert worden. Das ist sehr ärgerlich und kostet uns viel Zeit und Geld. Außerdem muss die Forschung im Bereich der Speichermedien unbedingt weiter vorangetrieben werden. Denn nur wenn wir den Strom aus Wind

und Sonne mittel- und langfristig speichern können, kann die Energiewende letztlich gelingen und eine sichere und bezahlbare Stromversorgung ermöglichen.

Elbkurier: Die Landesregierung will die Neuverschuldung auf Null drücken und hat sich deshalb ein Sparkorsett angelegt. Tausende Demonstranten gehen dagegen auf die Straße. Haben Sie dafür Verständnis?

Sorge: Allen ist klar, dass gespart werden muss, auch bei den Hochschulen. Aber der Ton macht die Musik. Ich sehe auch bei den Hochschulen Einsparpotenziale. Wir haben teilweise Parallelangebote und wir haben Studiengänge, die nicht angenommen werden. Außerdem bilden wir leider viele Studenten für den Export aus, weil von vornherein klar ist, dass wir für diese Absolventen im Land keine oder kaum Beschäftigungsmöglichkeiten haben. Wir sollten den Hochschulen aber trotz aller Sparnotwendigkeiten etwas mehr Zeit geben, sich darauf einzustellen. Die in der Vergangenheit geschlossenen Zielvereinbarungen haben gezeigt, dass die Hochschulen in eigener Autonomie und mit Planungssicherheit am besten Strukturprozesse bewältigen können.

Elbkurier: Kommen wir zum Wahlkampf. Welche Kampagne haben Sie geplant?

Sorge: Der eigentliche Wahlkampf wird erst in den letzten drei Wochen laufen. Jetzt geht es darum, die eigenen Leute zu motivieren. Ich bin deshalb viel in den Ortsverbänden, Vereinigungen und auf Veranstaltungen aller Art unterwegs. Darüber hinaus erfahre ich viel Unterstützung von Mitgliedern und langjährigen Landtagsabgeordneten, z.B. bei gemeinsamen Terminen vor Ort. Das hilft ungemein.

Elbkurier: Wie steht ihre Familie zu ihrem politischen Engagement?

Sorge: Meine Frau Sandra und meine Familie haben mich von Anfang an unterstützt, sonst wäre das alles gar nicht möglich. Meine Frau ist gebürtige Magdeburgerin und hier als Rechtsanwältin tätig. Wir haben uns vor vielen Jahren beim Studium in Jena kennengelernt und sind im Jahr 2000 ganz bewusst nach Magdeburg gezogen, um hier privat und beruflich sesshaft zu sein. Magdeburg ist eine tolle Stadt, wir leben gern hier.

Elbkurier: Vielen Dank für dieses Gespräch.

Wilfried Köhler



Beim gemeinsamen Fototermin im Berliner Konrad-Adenauer-Haus mit der CDU-Parteivorsitzenden und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB waren u.a. die Hochwassersituation und deren Auswirkungen in Magdeburg und Umgebung sowie die aktuelle politische Lage im Wahlkreis von Bundestagskandidat Tino Sorge Gesprächsthemen.

Foto: CDU

Forts. S. 1: Flut lässt Menschen zusammenrücken

All diesen Helfern schulden wir großen Dank und höchste Anerkennung. Vor allem, weil die Hilfe weitergeht, ob mit Sachspenden, Arbeitsleistungen oder Geldzuwendungen.

Ein weiteres Phänomen war die Rolle der sozialen Netzwerke, allen voran Facebook und Twitter. Egal, ob es um die Bereitstellung von Informationen oder die Selbstorganisation der freiwilligen Helfer ging. Ohne die Seiten von „Hochwassernews Magdeburg“ hätte wohl alles wesentlich langsamer oder auch gar nicht funktioniert. Auch hier geht die Hilfe wie auf

der Homepage hochwasserhilfe-magdeburg.de weiter.

Wenn die Aufräumarbeiten weitgehend abgeschlossen sind, muss aber auch kritisch Bilanz gezogen werden. Was hat gut funktioniert und was nicht und wer trägt hierfür Verantwortung. Warum waren die Prognosen zum Höchstwasserstand über Tage hinweg so unterschiedlich? Warum wurden bestimmte Schutzmaßnahmen zu einem bestimmten Zeitpunkt ergriffen? Wie ist der Informationsfluss, vor allem zu den Unternehmen und Bürgern in den direkt betroffenen Stadtteilen, zu

bewerten? Welche Maßnahmen sind notwendig, damit ein solches Ereignis, wenn nicht verhindert, so doch abgemildert werden kann?

Wir stehen vor großen Herausforderungen. Die Schäden müssen beseitigt und Entscheidungen zum verbesserten Hochwasserschutz getroffen werden. Wir stehen hier als Stadt natürlich nicht allein, sondern es muss ein abgestimmtes Arbeitsprogramm mit anderen Kommunen, mit dem Land, dem Bund und vielen weiteren Akteuren geben. Dabei muss der Schutz des menschlichen Lebens höchste Priorität haben.

Tobias Krull



Verfüllen von Sandsäcken und Big-Packs auf dem Platz Virchowstraße. Fotos: Tobias Krull



Nationaler Hilfsfonds wird Wiederaufbau vorantreiben

Bund und Länder haben sich auf die Gründung eines nationalen Aufbaufonds mit einem Gesamtvolumen von bis zu acht Milliarden Euro für die betroffenen Hochwassergebiete geeinigt. Dieser wird zur Hälfte durch den Bund und zur anderen Hälfte durch die Länder finanziert.

„Ich habe mir in den letzten Tagen persönlich sehr viele Eindrücke gemacht und es ist vollkommen klar, dass diejenigen, die betroffen sind, unser ganzes

Mitgefühl und unsere Unterstützung verdienen. Die Helfer haben sich sehr spontan und zum Teil in sehr großer Anzahl gemeldet und mit großer Leidenschaft zusammengestanden und gegen die Katastrophe gekämpft. Es gab ein großes Maß an Solidarität und Hilfsbereitschaft und die Zusammenarbeit der staatlichen Institutionen hat hervorragend funktioniert“, erklärte die CDU-Vorsitzende, Bundeskanzlerin Angela Merkel, im Anschluss an die

Ministerpräsidentenkonferenz. Immerhin habe es sich schon jetzt um den bisher größten Einsatz der Bundeswehr im Innern gehandelt.

Um die verabredete Hilfe möglichst schnell umzusetzen, gehe es nun vor allem darum, die verschiedenen Aktivitäten zu koordinieren. Merkel: „Wir haben uns darauf verständigt, dass die Rahmenbedingungen der finanziellen Ausstattung des nationalen Fonds und die Finanzierung möglichst zeitnah erfolgen soll und

haben uns dafür ein klares Datum gesetzt – nämlich den Abschluss der gesetzlichen Beratungen bis zum 5. Juli.“

„Unser Land hat einmal mehr seine große Stärke in dieser Stunde gezeigt, nämlich immer dann, wenn es darauf ankommt auch wirklich zusammenzustehen. Ich finde das ist eine ganz besondere Qualität der Bundesrepublik Deutschland, auf die wir alle stolz sein können“, betonte Angela Merkel.

Bundes-CDU

Die Union will wieder stärkste Partei werden

Landesliste für das Europäische Parlament und den Deutschen Bundestag aufgestellt

Die Union hat gezeigt, dass sie eine lebendige Partei ist und innerparteiliche Demokratie lebt. Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff wies in seinem Grußwort zur Landesvertreterversammlung am 13. April zur Aufstellung der Liste für das Europäische Parlament darauf hin, dass es wichtig ist, dass unser Vertreter für Brüssel konsequent Flagge zeigt und auf die klaren Besonderheiten des Landes Sachsen-Anhalt hinweist. Dabei sollte eine Konzentration auf die Grundzüge unserer Politik – das Wirtschaftswachstum – erfolgen. „Die Europäische Vertretung ist gut beraten, sich um Lösungen für diese Herausforderungen zu kümmern“, so Ministerpräsident Haseloff. „Es ist zwischen europäischer und nationaler Gesetzgebung genau abzuwägen, weil vieles, was für Sachsen-Anhalt bedeutsam ist, auf europäischer Ebene entschieden wird.“

„Das klare Ziel der Union ist es, bei der Europa- und Bundestagswahl stärkste Partei in Sachsen-Anhalt zu werden und die Wahlkreise für den Deutschen Bundestag direkt zu gewinnen“,



Sven Schulze, Platz 1 auf der Liste zum Europäischen Parlament.

betonte der Landesvorsitzende, Thomas Webel. „Mit den aufgestellten Kandidatinnen und Kandidaten wird dem Bürger ein glaubwürdiges und tatkräftiges Personaltableau präsentiert. Die Landesvertreterversammlungen haben gezeigt, dass die CDU ihren Weg als die Sachsen-Anhalt Partei erfolgreich fortsetzen wird.“, sagte der Landesvorsitzende abschließend.

Um den Listenplatz 1 auf der Landesliste für die Europawahl hatten sich im ersten Wahlgang Eva Wybrands, Dr. Horst Schnell-



Heike Brehmer, Platz 1 auf der Liste zum Bundestag.

hardt, Sven Schulze und Jürgen Stadelmann beworben. Bei der notwendigen Stichwahl erhielt Sven Schulze die erforderliche Mehrheit gegenüber Jürgen Stadelmann MdL. Auf eine weitere Kandidatur um die anderen Listenplätze verzichteten nach der Verkündung der Ergebnisse des ersten Wahlgangs Eva Wybrands und Dr. Horst Schnellhardt.

Der Magdeburger Bundestagskandidat Tino Sorge hatte sich um den Listenplatz 2 auf der Landesliste der Union für die Bundestagswahl beworben.

Bei der entsprechenden Wahl unterlag er seinem Mitbewerber Dr. Christoph Bergner MdB.

Listen-Endergebnis zum Europäischen Parlament:

Platz 1: Schulze, Sven

Platz 2: Stadelmann, Jürgen

Listen-Endergebnis zum Deutschen Bundestag:

Platz 1: Brehmer, Heike / Harz (068)

Platz 2: Bergner, Dr. Christoph / Halle (072)

Platz 3: Petzold, Ulrich / Dessau - Wittenberg (070)

Platz 4: Behrens, Manfred / Börde - Jerichower Land (067)

Platz 5: Stier, Dieter / Burgenland - Saalekreis (073)

Platz 6: Heller, Uda / Mansfeld (074)

Platz 7: Hellmuth, Jörg / Altmark (066)

Platz 8: Sorge, Tino / Magdeburg (069)

Platz 9: de Vries, Kees / Anhalt (071)

Platz 10: Stieger, Sandra Yvonne (MD)

Platz 11: Wölfer, Sabine (MD)

Platz 12: Weber, Lorenz

CDU Sachsen-Anhalt/TK



CDU-Landesvorsitzender Thomas Webel und Landtagsfraktionschef André Schöder haben sich unter die Kandidaten gemischt, um ihre Unterstützung zu signalisieren. Gemeinsames Gruppenfoto der Kandidaten der CDU Sachsen-Anhalt bei den anstehenden Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Europäischen Parlament. Fotos: Tobias Krull

Impressum

Herausgeber: CDU-Kreisverband
39104 Magdeburg
Fürstenwallstr. 17
Tel. 0391 2549812
e-mail: cdu@magdeburg.de

Redaktion:

Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.)
Tobias Krull, Andreas Kern,
Manuel Rupsch
Layout/Satz: Birgit Uebe,
Medien- und Fotografiedesign

Druck: agentur frische ideen
Auflage: 1.500 Exemplare
Erscheinungsweise:
viermal jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder.

Termine

Juli

02.07.2013, 19.00 Uhr
MIT-Firmenbesichtigung
Abtshof GmbH, Brauereistr. 2

03.07.2013, 19.00 Uhr
MIT-Gesprächsrunde mit Minister Hartmut Möllring
Schubert Motors GmbH
Halberstädter Str. 10

05.07.2013, 18.00 Uhr
9. Sommerfest des CDU-Landesverbandes Sachsen-Anhalt
Schloss Wendgraben

16.07.2013, 19.00 Uhr
MIT-Gesprächsrunde in Zusammenarbeit mit der IHK
Beratungsrund der CDU-Landesgeschäftsstelle
Fürstenwallstr. 17

16.07.2013, 18.30 Uhr
OV Olvenstedt
Gaststätte „Zur Hühnerleiter“
Klusweg 5b

August

06.08.2013, 19.00 Uhr
MIT-Wirtschaftsstammtisch
PLAZA Hotel Magdeburg
Halberstädter Str. 146

28.08.2013, 18.00 Uhr
Frauen Union
Restaurant „Mediterran“
Hasselbachplatz 2

September

11.09.2013, 19.00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte „Zur TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

25.09.2013, 18.00 Uhr
Frauen Union
Restaurant „Mediterran“
Hasselbachplatz 2

Oktober

08.10.2013, 18.00 Uhr
Gesamtmitgliederversammlung
Ramada Hotel Magdeburg
Hansapark 2

09.10.2013, 19.00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte „Zur TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

30.10.2013, 18.00 Uhr
Frauen Union
Restaurant „Mediterran“
Hasselbachplatz 2

CDA Landesvorstand in Magdeburg neu gewählt

Am 18. März wurde im Magdeburger Intercity-Hotel ein neuer Landesvorstand der Christlich-DEMokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) gewählt. Zum Landesvorsitzenden wiedergewählt wurde der 57jährige Landtagsabgeordnete Peter Rotter. Zur ersten stellvertretenden Landesvorsitzenden wurde die Magdeburgerin Gabriele Wronna gewählt. Das Amt des zweiten stellvertretenden Landesvorsitzenden hat nun Ralf John (Halle/Saale) inne. In ihrem Wahlamt als Schatzmeisterin wurde Lydia Dreyer bestätigt. Zum Landessozialsekretär wurde neu Mario Karschunke gewählt. Der bisherige Amtsinhaber Harald Trieschmann hatte auf eine erneute Kandidatur verzichtet. Der wiedergewählte Landesvorsitzende dankte ihm ausdrücklich für seine hervorragende Arbeit, die er für die CDA und ihre Mitglieder im Land geleistet hat. Der Magdeburger Landtagsabgeordnete Wigbert Schwenke MdL gehört als Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe der CDU-Landtagsfraktion dem geschäftsführenden Landesvorstand Kraft Amtes an. Der Vorstand wird mit 13 Beisitzerinnen bzw. Beisitzern



komplettiert. Darunter sind aus dem Magdeburger Kreisverband der Arbeitsrichter Dr. Andreas Fiebig sowie der Landtagsabgeordnete Jürgen Scharf.

Zum Ehrenmitglied des Landesvorstandes wurde der 82jährige Josef Schwenke „gewählt“. Als Gründungsmitglied der CDA Sachsen-Anhalt und des Landesvorstandes hatte er wesentlich die Arbeit dieser Vereinigung der CDU in mehr als zwei Jahrzehnten mitgeprägt.

Vor den Wahlhandlungen nutzte der Bundesvorsitzende der CDA und Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion in Nordrhein-

Westfalen, Karl-Josef Laumann, die Gelegenheit, zu den Anwesenden zu sprechen. In seiner gewohnt kämpferischen und offenen Art warb er für eine lebendige Soziale Marktwirtschaft mit starken Sozialpartnern und einer hörbaren Stimme der Arbeitnehmervertreter in den Reihen der Union.

Die CDU-Sozialausschüsse sind eine Vereinigung der CDU und ihr eng verbunden. Sie ist die Stimme der Beschäftigten und ihrer Familien in der CDU. Der CDA-Kreisverband Magdeburg wird durch die Kreisvorsitzende Alexandra Mehnert geführt.

Text und Foto: Tobias Krull

Wir wollen freie Menschen sein!

Dokumentation der Regisseurin Freya Klier zum 17.06.1953



Moderator Tino Sorge, Regisseurin Freya Klier und Peter F. Dietrich von der Konrad-Adenauer-Stiftung nach Abschluss der sehr gut besuchten Veranstaltung am 30. Mai im IC-Hotel Magdeburg. *Foto: Fabian Hermann*

Am 17. Juni jährt sich der Volksaufstand in der DDR von 1953 zum 60. Mal. Um dem Mut und den Opfern der Bevölkerung von damals zu gedenken und um die Geschehnisse einer neuen Generation vor Augen zu führen, veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung eine Filmvorführung am 30. Mai, um 19:30 Uhr im InterCityHotel in Magdeburg.

Gezeigt wurde als Vorpremiere der aktuelle Dokumentarfilm

„Volksaufstand 1953 - Wir wollen freie Menschen sein!“ von Freya Klier. Das Gespräch mit der Regisseurin im Anschluss moderierte Tino Sorge, Altstipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung und Bundestagskandidat der CDU.

Der Film entstand in Zusammenarbeit mit RTL und Moderator Peter Kloeppel tritt im Film auf. Es ist eine Mischung aus zeitgenössischen Filmaufnahmen, Fotos und

Berichten, die durch authentisch nachgestellte Szenen ergänzt werden. Interviews mit Betroffenen machen die Geschehnisse jener Zeit erlebbar. Mit dem Film sollen vor allem junge Menschen angesprochen werden und mit einer Länge von 45 Minuten eignet er sich zudem für die Verwendung im Schulunterricht.

Jeder Zuschauer wurde von der Dramatik des Filmes erfasst. Mit mehr als 80 Personen war die Veranstaltung sehr gut besucht, darunter auch der ehemalige Magdeburger Oberbürgermeister Wilhelm Polte, Sachsen-Anhalts erster Ministerpräsident Gerd Gies sowie der erste Magdeburger Bundestagsabgeordnete Klaus Mildner. Weitere Zeitzeugen berichteten von ihren Erfahrungen aus diesen bewegten Tagen.

Freya Klier sprach sich dafür aus, den 17. Juni stärker als bisher als einen Gedenktag zu begehen. „Bildungseinrichtungen können dies zum Anlass nehmen, an die SED-Diktatur zu erinnern und deren Opfer zu gedenken.“, sagte sie.

Fabian Hermann

CDU berät über „Gencode der Partei“

Regionalkonferenz zu neuem Grundsatzprogramm in Magdeburg

Ein Grundsatzprogramm ist so etwas wie der Gencode einer Partei. Werte und längerfristige Überzeugungen, die Richtung und Handeln im politischen Alltag bestimmen, sind hier niedergeschrieben. Von daher ist es nur selbstverständlich, dass die CDU Sachsen-Anhalt den Entwurf Ihres neuen Grundsatzprogramms auf breiter Basis in allen Gremien und Gliederungen berät. Soll das Papier doch das Spektrum einer christlich-demokratischen Volkspartei widerspiegeln.

Am 7. Mai fand im Ramada Hotel Magdeburg eine Regionalkonferenz zum Entwurf des Grundsatzprogramms für die Mitglieder der Kreisverbände Magdeburg, Jerichower Land, Börde, Altmarkkreis Salzwedel und Stendal statt. Anwesend waren unter anderem die stellv. CDU-Landesvorsitzende Heike Brehmer MdB, Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff MdL, die Minister Holger Stahlknecht MdL, Dr. Hermann Onko Aeikens und Hartmut Möllring, der CDU Fraktionsvorsitzende André Schröder MdL und viele Land-

tagsabgeordnete der einladenden Kreisverbände.

Unter Leitung der Bundestagsabgeordneten Heike Brehmer wurden Anmerkungen und konkrete Änderungsvorschläge zum Entwurf des Programms mit dem Titel „Heimat mit Zukunft“ mit den Mitgliedern diskutiert.

André Schröder erläuterte die Leitsätze des Programmentwurfes und stellte die Frage: „Was bedeutet konservative Politik vor dem Hintergrund aktueller politischer Herausforderungen?“ Der Fraktionschef im Landtag stellte heraus, wie wichtig ein attraktives Grundsatzprogramm für die langfristige Bindung der Mitglieder ist. Alle Anwesenden ermutigte er, sich aktiv und engagiert in die Beratungen des Papiers einzubringen.

Holger Stahlknecht gab ein klares Bekenntnis zur Bekämpfung von Rechts- und Linksextremismus ab, definierte die Begrifflichkeit „Freiheit durch Toleranz und Weltoffenheit“ und bekräftigte den Willen zur Integration. Weiterhin hob er die Bedeutung der Polizeiarbeit für die Sicher-

heit der Menschen hervor.

Zuvor hielt Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff ein Grußwort, in dem er auf die Haushaltsdiskussion im Land und auf die „Identität als Christliche Demokraten“ einging. Der Regierungschef betonte, dass Sparen kein Selbstzweck ist, sondern Voraussetzung, um künftigen Generationen finanzielle Spielräume zu erhalten. Die CDU in Sachsen-Anhalt müsse hier Verantwortung übernehmen. Man spare nicht um des Sparens willen, „sondern, weil wir uns auch in Zukunft bestimmte Dinge leisten wollen. Das Leben in unserem Land soll auch künftig Spaß machen.“

Hartmut Möllring, kurz zuvor ernannter Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, formulierte die Schwerpunkte in der Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik. Trotz Sparbemühungen, bedingt durch Bevölkerungsrückgang und sinkende Zuweisungen, stehe eine nachhaltige und zukunftsorientierte Politik im Mittelpunkt aller Entscheidungen.

In einer teils kontrovers ge-



Hartmut Möllring, Minister für Wissenschaft und Wirtschaft.

Fotos: Tobias Krull

führten Debatte wurde auch der Zeitplan bis zur Verabschiedung des Programms angesprochen. So schlug der Magdeburger Landtagsabgeordnete Jürgen Scharf vor, „sich unbedingt die notwendige Zeit zu nehmen, denn es sollte möglichst zukunftsgerichtet auch in den nächsten 20 Jahren nicht an Aktualität verlieren“. Inhaltlich wurde an diesem Abend auch gefordert, das christliche Element im Entwurf des Grundsatzprogramms stärker zu betonen oder das Erbe der friedlichen Revolution in der DDR umfassender herauszustellen.

Der Magdeburger CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull dankte allen, die an der Erarbeitung des Entwurfs beteiligt waren. Gleichzeitig machte er deutlich, dass wir uns innerhalb und auch außerhalb unserer Partei im politischen Handeln an diesem Grundsatzprogramm messen lassen müssen.

Sollte weitere Änderungswünsche zum Grundsatzprogramm bestehen, sind diese schriftlich bis zum 1. September beim CDU-Kreisvorstand einzureichen.

Andreas Kern



Tim Liebe bleibt Ortsverbandsvorsitzender

Mitte April wählten die Mitglieder des CDU-Ortsverbandes „Am Neustädter Feld“ satzungsgemäß einen neuen Vorstand. Wiedergewählt zum Vorsitzenden wurde der Magdeburger des Jahres 2011, Tim Liebe. Ebenfalls in ihren Ämtern als stellv. Ortsverbandsvorsitzende bestätigt wurden Stadtrat Gerhard Häusler sowie Rolf-Dieter Weske. Zu Beisitzern wurden Carsten Bartels, Klaus Köhler, Ralph Tyskiewicz und Stephan Zimmerling gewählt.

Zu den ersten Gratulanten zählte der anwesende CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull. Er dankte dem alten Vorstand für seine Arbeit und wünschte dem Ortsverband weiter so viel Kraft für sein Engagement.

Als Gast führte der Vorsitzende der Fraktion CDU/Bund für Magdeburg, Wigbert Schwenke MdL, zu aktuellen landes- und kommunalpolitischen Themen.

Foto: Jana Lesniak

Programmdiskussion: Nur wer weiß, was er will, wird gewählt



Eine Volkspartei wie die CDU muss den Anspruch haben, eine Programmpartei zu sein, eine Partei, die Vorstellungen hat, wie unsere Gesellschaft gestaltet werden soll. Bürgerinitiativen und „Einpunktparteien“ können und wollen oft diesen Anspruch gar nicht erheben. Die CDU muss deshalb die Latte programmatisch in anspruchsvoller Höhe auflegen, sie darf aber auch nicht der Gefahr unterliegen, die Latte so hoch zu legen, dass alle meinen so ein Programm „störe“ dann auch nicht in der Tagespolitik, weil man bequem darunter hindurch schlüpfen könne.

Deshalb ist Programmarbeit unverzichtbare Selbstverständigung über den zu gehenden Weg nach innen für die Mitglieder und Qualitätsnachweis für ihre intellektuelle Gestaltungskraft nach außen für alle Politikinteressierten. Ich bedaure deshalb sehr, dass der CDU-Landesvorstand beschlossen hat, das Programm

schon auf einem Landesparteitag am 9. November 2013 zu beschließen. Dieses heißt in der Konsequenz, dass alle Änderungsanträge schon am 23. September beim Landesvorstand eingegangen sein müssen.

Es besteht zum weiteren die Gefahr, dass die CDU im Herbst ein Programm beschließt, das die CDU-Landtagsfraktion mit einem Beschluss zum Haushaltsplan 2014 gegen Jahresende konterkarieren könnte. Zu recht hat deshalb unser Mitglied Dr. Gerhard Winter gleich zu Beginn der Diskussion auf der Regionalkonferenz am 7. Mai in Magdeburg den Erhalt der medizinischen Fakultäten sowohl in Magdeburg als auch in Halle eingefordert. Alles andere wäre eine dramatische Abwendung von 20 Jahren CDU-Wissenschaftspolitik in diesem Land.

Einige weitere inhaltliche Anmerkungen zum Stand der Diskussion seien angefügt: Der **demografische Wandel** (eine euphemistische Formulierung) wird dazu führen, dass wir uns darauf einstellen müssen, dass wir deutlich mehr Mitbürger unter uns haben werden, die aus anderen Kulturkreisen zu uns kommen werden. Damit ihre Integration gelingt, brauchen wir eine ehrliche und offene Willkommenskultur. Aber Integration bedeutet auch, die Einforderung bestimmter Verhaltensweisen der Zuwanderer. Nach einer bestimmten Zeit müssen sich die Men-

schen entscheiden, zu welchem Staatsvolk sie auf Dauer gehören wollen. Deshalb ist nach meiner Auffassung ein Angebot für eine doppelte Staatsbürgerschaft als Regelangebot der falsche Weg zu gelingender Integration. Die doppelte Staatsbürgerschaft muss weiterhin auf wohlbegründete Ausnahmen beschränkt bleiben. Die Redakteure des Programms hatten offensichtlich eine Scheu, mit Deutlichkeit zu fordern, dass alle Einwohner in Deutschland die Grundlagen unserer Verfassung uneingeschränkt zur Grundlage auch ihres Handels erheben müssen. Warum ist die Forderung weggefallen: „Von allen Anhängern muslimischer Religionsgemeinschaften erwarten wir die Einhaltung des Grundgesetzes und unserer Rechtsordnung und insbesondere eine klare Absage an jegliche Versuche, nach der Scharia in Deutschland Recht auszuüben.“ Der Innenminister signalisierte auf der Regionalkonferenz, dass man über diesen Satz noch einmal sprechen könne. An seinen Plänen zur Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft wolle er jedoch festhalten.

Die CDU bekennt sich im Programmentwurf zum **gegliederten Schulwesen**. Dieses Bekenntnis wird jedoch gegenwärtig nicht umgesetzt, ja man erkennt noch nicht einmal ein diesbezüglich ernstes Bemühen. Mit dem vierzehnten Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt hat sie mit der

gleichberechtigten Einführung der sogenannten Gemeinschaftsschule den verhängnisvollen Weg zur Einheitsschule eingeschlagen. Die für die CDU in den letzten Jahren verlorenen Wahlen in verschiedenen Bundesländern zeigen ganz klar, dass falsche Kompromisse in der Schulpolitik vom Wähler nicht hingenommen werden.

Im Programmentwurf „steht die CDU zu den abgeschlossenen **Staatskirchenverträgen** und zum **Staatsvertrag mit der jüdischen Gemeinschaft**“. Auf diesem Hintergrund ist es vollkommen unverständlich, dass das Kabinett unter Führung der CDU Anfang Mai einen Prüfauftrag erteilte, indem die Ressorts gebeten wurden, „ihre finanziellen Leistungen an die Kirchen oder andere Religionsgemeinschaften sowie ihnen nahestehende Organisationen zusammenzustellen und in Hinsicht auf die Fortführungsnotwendigkeit zu bewerten.“ Die CDU-Landtagsfraktion beschloss daraufhin am 7. Mai 2013: „Die staatlichen Leistungen für die Kirchen im Land haben Bestand. Darüber hinaus gehende Vereinbarungen sind nur einvernehmlich mit den Kirchen zu treffen und dürfen nicht in geschützte Rechtsgüter eingreifen.“

CDU-Programmdiskussion ist notwendige und spannende Selbstvergewisserung und Aufgabe. Sie ist auch ganz eng mit der Glaubwürdigkeit ihrer Tagespolitik verknüpft. *Jürgen Scharf, MdL*



Über eine **Spende von 6.500 €** konnte sich der Verein schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. freuen. Der Finanzbeigeordnete Klaus Zimmermann hatte aus Anlass seines 50zigsten Geburtstags um Spenden für den Verein gebeten und konnte Anfang April die gesammelte Summe symbolisch übergeben. Dabei dankte er nicht nur den zahlreichen Personen, Unternehmen usw., die ihren Beitrag hierzu geleistet hatten. Ausdrücklich dankte er auch dem Verein und seinen Mitgliedern für ihre schwierige aber auch dankbare Arbeit. Mit dem Geld wurde ein Ausflug in den Leipziger Zoo am 1. Juni finanziert, um den betroffenen Kindern und ihren Angehörigen einige heitere Stunden und Abwechslung zu schenken. *Tobias Krull*

Fallstricke des Wahlrechts

Auf Einladung der CDU Ortsverbände Ostelbien, mit der Vorsitzenden Dr. Beate Bettecken, und Mitte, mit dem Vorsitzenden Dr. Michael Lehmann, sprach der Staatssekretär im Innenministerium Prof. Dr. Ulf Gundlach zum neuen Wahlrecht. Die wesentliche Änderung ist die Tatsache, dass sogenannte Überhangmandate jetzt vollständig ausgeglichen werden. Sie entstehen, wenn eine Partei mehr Direktmandate gewinnt, als ihr über ihr Zweitstimmenergebnis zustehen. Dieser vollständige Ausgleich wird vermutlich dazu führen, dass die Anzahl der Mandate den derzeitigen Stand von 620 übersteigen wird. In der anschließenden Debatte wurden einige juristische Fallstricke erläutert, denen man bei der Wahl begegnen kann.

Im zweiten Teil sprachen Jens Ansorge und Reinhard Stern über ihre Arbeit als Mitglieder des Stadtrates. Sie machten deutlich, dass die Arbeit als Stadtrat eine teilweise erhebliche Belastung, vor allem zeitlicher Natur, mit sich bringt, aber auch welche Freude und Genugtuung es macht, sich aktiv in die Entwicklung seiner Gemeinde einzubringen. Es wurde debattiert, wie dieses ehrenamtliche Engagement noch besser gewürdigt werden kann.

Die Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt werden vermutlich gemeinsam mit der Europawahl am 25.05.2014 stattfinden. Der CDU-Bundestagsdirektkandidat Tino Sorge gab kurz einige Erläuterungen zum Sachstand des Bundestagswahlkampfes. *Renate Röhr*

Starke Kommunen sind Basis für starkes Deutschland

Vom 14. bis 15. Juni fand in der Messe Berlin der Kongress-kommunal 2013 der kommunalpolitischen Vereinigung der CDU/CSU Deutschlands (KPV) statt. Rund 300 kommunale Vertreter der Union aus ganz Deutschland hatten den Weg in die Bundeshauptstadt gefunden.

Dabei standen nicht nur die Neuwahl des Bundesvorstandes der KPV sowie die Beratung von Sachanträgen auf der Tagesordnung. Es konnten auch mehrere hochrangige Referenten begrüßt werden. So sprach die Bundesvorsitzende der CDU und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB zu den Anwesenden.

In ihrer Rede machte sie auf die kommunalfreundliche Bundespolitik in der jetzigen Wahlperiode aufmerksam. Dazu gehört vor allem die Entlastung von Sozialkosten durch die Übernahme der Grundsicherung durch den Bund. „Deutschland verdankt seine Stärke auch starken Kommunen und der kommunalen Selbstverwaltung“, so Dr. Angela Merkel MdB. Langanhaltender Applaus nach ihrer Rede machte deutlich, dass die CDU-Vertreter in den Kommu-

nen mit aller Kraft dafür kämpfen werden, dass die Unionsparteien auch in der nächsten Bundesregierung vertreten sein werden und Dr. Angela Merkel Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland bleibt.

Bei Zukunftswerkstätten-kommunal zu den Themenfeldern „Arbeit und Soziales“ sowie „Finanzen“ bestand die Möglichkeit, sich mit Experten und Praktikern vor Ort auszutauschen. Insbesondere der Auftritt des Bundesfinanzministers Dr. Wolfgang Schäuble wird den Anwesenden sicher in Erinnerung bleiben. Er machte klar, dass es eine Gemeindefinanzreform nur mit Einverständnis der Kommunen geben würde. Außerdem sprach er sich strikt gegen die Steuererhöhungspläne von Rot-Grün aus.

Bei den Wahlen zum Bundesvorstand endete eine politische Ära. Nach 16 Jahren an der Spitze der KPV trat Peter Götz MdB nicht erneut zur Wahl an. In zahlreichen Redebeiträgen an den Veranstaltungstagen wurde seine Arbeit in der KPV und für die Interessen der Kommunen außerordentlich gelobt. Er wurde dann auch einstimmig zum Ehrenvorsitzenden der KPV gewählt. Zum neuen Bundes-

vorsitzenden wurde der 50jährige Bundestagsabgeordnete Ingbert Liebing aus Schleswig-Holstein gewählt. Bevor er in den Bundestag einzog, war er unter anderem neun Jahre Bürgermeister der Insel Sylt. Des Weiteren wurden sechs stellv. Bundesvorsitzende sowie ein Bundesschatzmeister und 20 Beisitzer in den Vorstand gewählt. Besonders erfreulich für die KPV Sachsen-Anhalt war die Wiederwahl der stellv. KPV- und CDU-Landesvorsitzenden sowie

Spitzenkandidaten der CDU Sachsen-Anhalt bei der Bundestagswahl Heike Brehmer MdB als Beisitzerin.

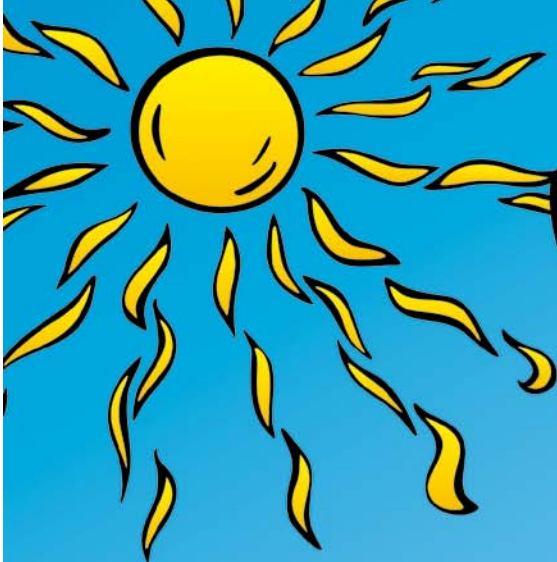
Die debattierten Sachanträge beschäftigten sich unter anderem mit der Rekommunalisierung von Strom- und Gasnetzen sowie der Ablehnung der möglichen Zwangsprivatisierung der Wasserversorgung. Sie fanden eine Mehrheit genauso wie der Leitantrag „Starke Kommunen – Starkes Deutschland“.

Tobias Krull



Mitglieder der KPV Sachsen-Anhalt mit dem KPV-Ehrenvorsitzenden Peter Götz (5. von links).

Foto: privat





Maler Zahn GmbH

039200 40000

Genießen Sie den

Sommer

mit gedämmten Häusern

Ihr Partner für Schönheit und Schutz

39245 Gommern | Brauhausstr. 24 | www.maler-zahn.de





Geschichte hautnah erleben im Ostalgie-Kabinett

Im Mai dieses Jahres organisierte der Ortsverband Diesdorf/Lindenweiler für interessierte Mitglieder einen Ausflug in das Ostalgie-Kabinett in Langenweddingen. Und alle Teilnehmer waren begeistert von den Eindrücken, die man in diesem lebenden Museum aufnehmen konnte. Egal ob man nur seine Kindheit oder sein halbes Leben in der DDR verbracht hat, hier hatte jeder die Chance sich zu erinnern, denn in Langenweddingen soll die DDR weder verteuelt noch schön geredet werden. Es geht einfach um das tägliche Leben. So findet man in den Räumen des Ostalgie-Kabinetts vom Toilettenpapier über das Radio bis hin zum Kinderspielzeug alles, was einem im Leben in der DDR täglich begegnen konnte. Beeindruckend auch der Raum

mit den verschiedensten Lebensmitteln. Wer hätte gedacht, wie viel alkoholische Getränke es in der DDR gab, nur dass das Ostalgie-Kabinett wahrscheinlich besser ausgestattet ist, als so manch ein Lebensmittelladen in der DDR.

Bedanken möchten wir uns auch bei Dirk Grüner, dem Gründer des Kabinetts, der uns in einer zweieinhalbstündigen Führung durch das Haus auf manch kleine und große Besonderheit hingewiesen hat.

Wer jetzt Lust bekommen hat, auch mal ein wenig den Alltag in der DDR zu beschnuppern, sollte sich vorher im Internet informieren, da das Ostalgie-Kabinett außer in der Zeit um den 3. Oktober nur auf Anfrage öffnet.

Lars Thiele



Landesregierung beerdigt Dommuseum?

Der Landtag hat Magdeburg zu seiner Landeshauptstadt gewählt und hat damit eine gute Wahl getroffen, denn diese Stadt ist nicht nur Landeshauptstadt, sondern in ihrem Boden stecken die Wurzeln der deutschen Nation. Als Kaiser Otto Magdeburg zur Hauptstadt wählte hat er diese Stadt entwickelt und groß gemacht, damit sich in ihr die Kraft und der Stolz des Reiches spiegeln. Hier entstand der Begriff Abendland. Papst Johannes der XIII. verkündete im 10. Jh. in einem Synodaldekret, Magdeburg ist das neue Konstantinopel. Und nun sollen die Zeugnisse dieser großartigen Stadt und der atemberaubenden Geschichte dieses Landes in einem Landesmuseum der staunenden Welt präsentiert werden. Die Zusage der Landesregierung liegt vor. Nun verkündet das Kultusministerium Zweifel an dem Vorhaben. Dieser geschichts- und kulturlose Rückzieher und die vorausgegangenen Ungleichbehandlungen der Landeshauptstadt gegenüber Halle werfen Fragen auf, die bisher unbeantwortet sind und ich hoffe sehr, dass die Landesregierung so viel Verantwortung hat um hierzu öffentlich Stellung zu nehmen.

Hubert Salzborn

Wirtschaftsrat fordert von Minister Möllring weiterhin investive Fördermöglichkeiten



Der Wirtschaftsrat Landesverband Sachsen-Anhalt führte Mitte Mai seine erste Veranstaltung mit dem neuen Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, Hartmut Möllring, durch.

Der Wirtschaftsrat wünschte dem neuen Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, Hartmut Möllring einen guten Start für das neue Amt und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Bei dem ersten Auftritt des Ministers im Wirtschaftsrat ging es vor allem um die Fragen der Haushaltskonsolidierung und deren Auswirkungen auf Wissenschaft und Wirtschaft des Landes. Etwa 30 Mitglieder haben die Gelegenheit in einer Sektionsveranstaltung

genutzt, um mit dem Minister über die wirtschaftliche Zukunft des Landes zu diskutieren. „Als Unternehmer sorgen wir uns natürlich um die finanzielle Ausstattung und die künftigen, insbesondere investiven Fördermöglichkeiten unserer Unternehmen. Wir wissen, dass es ein ‚Weiter so‘ nicht geben kann. Dennoch sind viele Unternehmen im Bereich der Forschung und der Erweiterungsinvestitionen noch auf die Hilfe des Landes angewiesen, so der Sektionssprecher Michael Hoffmann in seiner Begrüßung. In seinem Vortrag ging Hartmut Möllring auf die Begrüßung des Sektionssprecher ein und führte weiter aus: „Selbstverständlich

werden wir die Unternehmen in diesem Land weiter fördern, gleichwohl müssen wir auch in diesem Bereich auf eine nachhaltige Förderung setzen. Das gleiche gilt für die Hochschulen, deren Gesamtbestand es zu sichern gilt, bei gleichzeitiger Neuausrichtung ihrer Tätigkeit. Dies macht zum Teil Veränderungen erforderlich, die nicht immer Freude machen.“ „Gerne sind wir bereit, die Bemühungen des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft zu unterstützen. Wir bieten Ihnen mit den Sektionen des Wirtschaftsrates die Basis der Unternehmer. Gerne können wir alle geplanten Maßnahmen miteinander diskutieren. Dafür stehen wir als Wirtschaftsrat zur Verfügung“ so der Landesvorsitzende des Wirtschaftsrates, Kristian Tolk, in seinem Schlusswort.

Der Wirtschaftsrat ist ein Unternehmervorband, der sich als Mittler zwischen Unternehmen und der Politik sieht, ist auf der Landesebene in Sektionen und Landesfachkommissionen gegliedert. Der Wirtschaftsrat wird dieses Jahr 50 Jahre alt und wird dieses in einer kleinen Feierstunde im Juli in Magdeburg begehen.

Wirtschaftsrat Sachsen-Anhalt

Le Havre setzt auf ÖPNV

Als wir im Stadtrat eine Städtepartnerschaft mit Le Havre beschlossen, war uns klar, dass es in Le Havre viele Kritiker gab, die mit keiner deutschen Stadt eine Partnerschaft eingehen wollten. Letztlich setzte sich die Mehrheit im französischen Le Havre durch und eine Partnerschaft konnte unterzeichnet werden. Seitdem entwickelt sich diese Partnerschaft prächtig sowohl auf kulturellem als auch wirtschaftlichem Gebiet und auch der Austausch von Schülern gehört mit zum Alltag. Erstmals präsentierte sich Magdeburg im Dezember 2012 mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Le Havre, den es dort auch erst seit 5 Jahren gibt. Unsere Magdeburger Hütte ist dort gut angekommen und mir wurde zugetragen, dass sich die Franzosen schon auf unseren Stand in diesem Jahr freuen und wir genügend Bier und Glühwein mitbringen sollen. Ebenfalls präsentierte sich Le Havre auf unserem Weihnachtsmarkt. Die französischen Besucher gerieten bei der Betrachtung unseres Magdeburger Weihnachtsmarktes in staunen über die Vielfalt und das Flair.

Im Dezember 2012 hat Le Havre einen zukunftsorientierten Schritt getan. Nach 61 Jahren wurde die erste Straßenbahnlinie eingeweiht. Unter der Leitung von Dr. Dieter Scheidemann und der Geschäftsführerin der MVB Birgit Münster-Rendel folgten wir der Einladung der Stadt Le Havre, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Für Le Havre, ein mutiger Schritt, denn die Verkehrsstruktur der Stadt wurde völlig auf den Kopf gestellt. Viele große Städte in Frankreich setzen auf den schieneengebundenen ÖPNV bei einer besseren und breiter angelegten Finanzierung als in Deutschland. So wurden rund 96 Millionen Euro investiert, ein 700 m langer Tunnel gebaut und 17.000 Bäume und Sträucher gepflanzt. Die erste Linie führt von der Strandpromenade über den Rathausplatz zum Jenner. Dort teilt sich die Linie nach Norden zum Flughafen und der andere Teil nach Osten, so dass alle wichtigen Stadtteile angebunden werden. Es gab Projekte, in deren Planung Schulklassen von Anfang an mit einbezogen wurden. 171.000 Einwohner der Stadt und ihre Gäste können nun die Straßenbahn nutzen. Leider war die Zeit im Dezember knapp bemessen

und es gab noch so viel zu sehen. So entschloss ich mich gemeinsam mit meiner Familie, im März dieses Jahres eine Woche Urlaub in Le Havre zu machen. Wir haben diese Stadt als eine lebens- und liebenswerte Kommune mit freundlichen Menschen kennen gelernt.

Bei einem Besuch bei Brigitte Dufour, der stellvertretenden Oberbürgermeisterin, konnte ich viele Themen anbringen. Im Mittelpunkt unseres Gespräches stand der Austausch von Info-Material für touristische Zwecke und die Zusammenarbeit beider Verkehrsbetriebe. Ich durfte ein Gastgeschenk der MVB-Geschäftsführerin Münster-Rendel überreichen. Die Projektleiterin der Straßenbahn, Claude Le Corre zeigte uns den Betriebshof in Grand Hameau, wo ich die neue Bahn testen durfte.

Le Havre liegt an der Seine-Mündung und hat den größten Containerhafen Frankreichs. Die AIDA legt regelmäßig an und eine feste Fährverbindung besteht nach England. Überquert man die Seine, beginnen die Strände der Normandie. Alle, die die Schönheit der Normandie erleben möchten, sollten hier Station machen. Nun möchten auch wir einen Gegenbesuch organisieren. Magdeburg und Le Havre haben vieles gemeinsam. Wichtig ist, dass eine Partnerschaft nicht nur auf dem Papier besteht, sondern von vielen Menschen beider Städte mit Ideen und Leben ausgefüllt wird. Mit Le Havre haben wir einen besonderen Partner gefunden. *Bernd Reppin*

Instrumente für Sarajevo



Ein Hilferuf aus der Magdeburger Partnerstadt Sarajevo war für den Posaunisten und Musikschullehrer Andreas Schumann Anlass, die Spendenaktion „Instrumente für Sarajevo“ ins Leben zu rufen. Die Stadtverwaltung von Sarajevo hatte sich an die Stadt Magdeburg mit der Bitte gewandt, die Arbeit ihrer Musikschule und damit vor allem die Kinder- und Jugendarbeit durch Instrumentenspenden zu unterstützen.

Am Pfingstmontag ging durch die Bürger unserer Stadt gesammelt rund 20 Instrumente, hauptsächlich Blasinstrumente und Akkordeons, auf ihrer Reise zu ihrem neuen Bestimmungsort, der Musikschule der Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina. Die Tour wurde dabei von der Stadtverwaltung, dem Konservatorium Georg-Philipp-Telemann und der Johanniter-Unfall-Hilfe

unterstützt.

Die offizielle Verabschiedung von Seiten der Stadt übernahm Bürgermeister Dr. Rüdiger Koch. Neben Andreas Schumann, der für die CDU auch im Magdeburger Stadtrat sitzt, begleiteten den Transport auch Ronald Kähne (Konservatorium) und Ronhald Schabanoski (Malteser Hilfsdienst) zu seinem Ziel.

Die Magdeburger wurden in der Partnerstadt sehr herzlich empfangen. So gab es auch Gespräche mit dem stellv. Bürgermeister von Sarajevo Dr. Ranko Covic. Im Sinne einer lebendigen Städtepartnerschaft wurden Beratungen zu einem gemeinsamen Projekt für Nachwuchsjournalisten aus Sarajevo und Magdeburg geführt. Mit solchen Aktionen zeigt sich wie eine lebendige Städtepartnerschaft aussehen kann.

Tobias Krull



Das moderne Café im ältesten Gebäude der Stadt bietet Feines aus der Konditorei Kaffeehaus - Köhler und handwerkliche Kaffeespezialitäten – la vie est belle!

Cafe Tart
Kloster Unser Lieben Frauen
Regierungsstraße 4-6
39104 Magdeburg
www.cafe-tart.de



Gartenfrische genießen



Auch wenn die Besichtigung des jüdischen Friedhofs am 15. Mai ausfallen musste - denn die Mitglieder der Magdeburger Senioren Union standen sprichwörtlich vor verschlossener Tür - wurde es für die Anwesenden ein wunderbarer Nachmittag. Denn Familie Janke hatte zum Besuch ihres in unmittelbarer Nähe gelegenen Kleingartens eingeladen.

Damit hatten die SU-Mitglieder nicht nur die Chance, das sommerliche Wetter an der frischen Luft zu genießen, sondern es wurde auch so mancher Tipp und Trick für die Pflege des heimischen Gartens ausgetauscht. Die SU-Kreisvorsitzende Rosemarie Arndt dankte den Gastgebern für ihre Gastfreundschaft.

Redaktion

Infostand am Tag der Arbeit



Auch in diesem Jahr beteiligte sich die CDU Magdeburg und die CDU/BfM-Ratsfraktion mit einem gemeinsamen Stand bei dem DGB-Familienfest aus Anlass der Internationalen Tage der Arbeit.

Neben zahlreichen Gesprächen konnten der Ratsfraktionsvorsitzende Wigbert Schwenke MdL und der CDU-Bundeskandidat Tino Sorge auch

prominenten Besuch am Infostand begrüßen. Darunter den Ministerpräsidenten und CDU-Präsidiumsmitglied Dr. Reiner Haseloff MdL. Zuvor hatte er bei der Kundgebung gesprochen und für eine verlässliche Politik geworben, die die berechtigten Interessen der Beschäftigten berücksichtigt.

Renate Röhr

Wir gratulieren recht herzlich

im April zum

89. Geburtstag Hildegard Rogat
80. Geburtstag Horst Hollubetz
76. Geburtstag Dr. Werner Fiedler
75. Geburtstag Hans-Albert Didszonat
72. Geburtstag Ronhald Schabanoski
71. Geburtstag Ingrid Fink
71. Geburtstag Thomas Veil
71. Geburtstag Eberhard Seifert
70. Geburtstag Rosita Schmidt
70. Geburtstag Bernd Jacobs
70. Geburtstag Karl-Heinz Suder

69. Geburtstag Andreas Krafczyk
69. Geburtstag Petra Schubert
69. Geburtstag Hermann Deckbar
68. Geburtstag Gisela Melzer
66. Geburtstag Karl Gertler
66. Geburtstag Herbert Umlauf
65. Geburtstag Rolf-Dieter Weske

im Mai zum

91. Geburtstag Magdalena Ruden
85. Geburtstag Günther Hoff
78. Geburtstag Günter Szomm
75. Geburtstag Wolfgang Rausch
74. Geburtstag Dr. Christoff Gastmann
71. Geburtstag Reiner Sunkowski
70. Geburtstag Roswitha Gerber
70. Geburtstag Anne-Kathrin Berger
67. Geburtstag Brigitte Latton
67. Geburtstag Alexander Large

im Juni zum

83. Geburtstag Joachim Vogt
81. Geburtstag Erich Willi Lüderitz
75. Geburtstag Fritz Stock
74. Geburtstag Reiner Riegg
72. Geburtstag Christa Müller
65. Geburtstag Dr. Valentin Gramlich

Löwen zu Gast in der Ottostadt Schwarze geben Rotes



Die Junge Union Braunschweig suchte den passenden Ort, um im Rahmen einer Klausur an ihren Plänen für das Jahr 2013 zu arbeiten. Was lag da näher, als die Tagung in der Braunschweiger Partnerstadt, also in Magdeburg, durchzuführen. Wenige Anrufe und Mails des Braunschweiger JU-Kreisvorsitzenden Manuel Juhrs bei seiner Magdeburger Amtskollegin Freya Gergs später und das Programm stand. Also wurde ende März nicht nur intensiv und leidenschaftlich so manche Fragestellung diskutiert, sondern es gab auch Gelegenheit für die

JU-Vertreter aus der Löwenstadt die Schönheiten der Ottostadt zu entdecken. So zeigte u.a. der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull, bei zugegebenen frostigen Temperaturen, den Gästen bei einem kleinen Stadtrundgang unter anderem das Magdeburger Bürgerdenkmal und den Dom.

Es wurde auch fest verabredet, dass dies nicht der letzte Besuch der JU Braunschweig in Magdeburg bleiben soll. Aber für die nächste Stippvisite wurden Sommerwetter und biergartenfreundliche Außentemperaturen vereinbart.



Am ersten Samstag im Mai fand die schon beinahe traditionelle Aktion „Schwarze geben Rotes“ der Magdeburger Jungen Union (JU) statt, bei der JU'ler regelmäßig Blut spenden und das Team der Uni-Blutbank tatkräftig unterstützen. „Entspannt liegen, ein kostenloser medizinischer Check-up davor, danach ein Snack: so einfach und angenehm kann es sein, Gutes zu tun.“ Mit diesen Worten appellierte die Kreisvorsitzende der Magdeburger Jungen Union (JU), Freya Gergs, an die Magdeburgerinnen und Magdeburger, regelmäßig Blut zu spenden.

„Da die Spendenbereitschaft in den Sommermonaten stets

niedriger ist als im Jahresdurchschnitt, wollen wir als JU jetzt schon daran erinnern, wie wichtig – gerade in der Urlaubszeit – jede einzelne Blutspende ist“, so Freya Gergs. Denn ohne ausreichend Blutreserven seien zahlreiche, auch lebensnotwendige, Operationen nicht durchführbar. Auch der „schwarze“ Tobias Krull, der Kreisvorsitzende der Magdeburger CDU, spendet regelmäßig seinen Lebenssaft bei der Uniblutbank. Unterstützen konnte die Junge Union heute auch gleich noch die Magdeburger Bahnmissionsmission, der alle bei „Schwarze geben Rotes“ nicht versenkten Brötchen zu Gute kamen.

Mathias Bethke

Stadtrat Hubert Salzborn zu Gast bei der Frauen Union Magdeburg

Auch wenn uns derzeit der Bundestagswahlkampf primär beschäftigt, vergessen die Mitgliederinnen der Frauen Union den Blick in die Zukunft nicht. 2014 erwartet uns mit der Kommunalwahl die nächste Herausforderung.

Für eine gründliche und rechtzeitige Vorbereitung lud die Frauen Union Magdeburg sich zu ihrer Aprilsitzung Stadtrat Hubert Salzborn ein. Dieser erläuterte zunächst die Struktur der kommunalen Arbeit und die

verschiedenen Zuständigkeiten die als Stadtrat beachtet werden müssen. Danach geht er detailliert auf die Arbeit innerhalb der Fraktion in Zusammenarbeit mit der Fraktionsgeschäftsstelle ein. Dazu beschreibt er, welche Aufgaben neben den Stadtratssitzungen wahrzunehmen sind und welchen zeitlichen Umfang diese ungefähr in Anspruch nehmen. In seinen Ausführungen beschreibt er zudem die enge Verzahnung zwischen Ortsverbänden und den

jeweiligen Stadträten.

Den anwesenden Mitgliederinnen wird deutlich, dass ein ehrenamtliches Engagement als Stadträtin kein leichtes Unterfangen wäre, allerdings eine spannende Herausforderung. Zudem kann man Dinge bewegen, die direkt vor der eigenen Haustür passieren.

Für interessierte Kandidatinnen stellt er abschließend ein Angebot des Bildungswerkes der Kommunalpolitischen Vereinigung vor. Es handelt sich dabei um den

„Kommunalführerschein“.

Dieser Kurs, in mehreren Einheiten, soll Kandidaten zur Kommunalwahl das entsprechende Handwerkszeug für den Wahlkampf mitgeben und weiterführend nach der Wahl die Grundlagen zur kommunalpolitischen Arbeit schaffen.

Mit diesen ersten Tipps und Einblicken kann die Frauen Union sich hinreichend auf Kandidaturen und den Kommunalwahlkampf vorbereiten.

Jana Lesniak

Bereits zum zweiten Mal haben es Rolf-Dieter Weske und seine Vorstandskollegen vom Verein „Zum Erhalt und Wiederaufbau der **Düpler Mühle**“ geschafft, ein **Fest zum Deutschen Mühlentag** zu stemmen. Bürgermeister Dr. Rüdiger Koch eröffnete die Veranstaltung und zeigte sich beeindruckt von dem seit Jahren anhaltenden Engagement des Vereins. Am Nachmittag kam der Präsident der Deutschen Mühlengesellschaft, Gerhard Jahn, zum 2. Düpler Mühlenfest. Für den musikalischen Rahmen sorgten die Magdeburger Liederfreunde mit ihrer Mundartmusik und Hannah Elisa Lehr, Teilnehmerin bei „The Voice Kids“. Viele lokale Handwerker und Künstler boten ihre Werke zum Kauf an, ein Kuchenbasar und das Team der „TexasKiste“ sorgten für die kulinarische Versorgung. Es wurden natürlich auch wieder die eigens entwickelten „Texasgriller“ und das neue Mühlen-Steak, von der Bördefleischerei angeboten. Rolf-Dieter Weske war die Erleichterung über das Gelingen der Veranstaltung anzusehen. Monatelang hatten er und die Mitglieder des Vereins mit den Vorbereitungen verbracht. Das Fest kann als voller Erfolg für die Düpler Mühle und ihre Umgebung angesehen werden. Wir freuen uns schon auf den nächsten Mühlentag an und um die Düpler Mühle.

Jana Lesniak



Der 8. Mai 1945 war nicht nur Tag der Befreiung

Mit der Unterzeichnung der (bedingungslosen) Gesamtkapitulation der Deutschen Wehrmacht endete der Zweite Weltkrieg in Europa. Das nationalsozialistische Regime hatte mit seiner menschenverachtenden Ideologie ein Ende gefunden. Die Verfolgungen, Demütigungen, Drangsalierungen und das Ermorden derer, die nicht in das nationalsozialistische Weltbild passten, waren in deutschem Namen vorbei. Mit Recht sprechen die zuvor von der deutschen Wehrmacht besetzten Länder, die Erlösten aus den Konzentrationslagern und Zuchthäusern, die Verfolgten sowie viele Andere von einem „Tag der Befreiung“.

Dieser Tag hat jedoch eine Kehrseite: Was im deutschen Namen Anderen angetan wurde, sucht weltweit ebenso seinesgleichen, wie die Verbrechen, die im Namen der Siegermächte Deutschen angetan wurden. Dies formulierte der ehemalige amerikanische Präsident Ronald Reagan sehr treffend: „Die ganze Welt kennt die Verbrechen der Deutschen, aber niemand die Verbrechen an den Deutschen.“ Die Directive ICS 10, die „Weisung der Vereinigten Stabchefs an den Oberkommandierenden der amerikanischen Besatzungskräfte“ lässt keinen Zweifel an der Begrifflichkeit „Befreiung“ zu. „Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke seiner Befreiung, sondern als ein besiegter Feindstaat. ... Ziel ist nicht die Unterdrückung sondern die Besetzung Deutschlands, um

gewisse wichtige alliierte Absichten zu verwirklichen.“

Während vermeintliche Historiker, Freizeithistoriker und andere Vergangenheitsbewältiger nicht müde werden, immer und immer wieder an deutsche Verbrechen zu „erinnern“, neue Verbrechen zu Tage fördern und an ein Ende der Aufarbeitung noch lange nicht zu denken ist, welches durchaus seine Berechtigung hat, werden die grausamen Verbrechen an Deutschen mit keiner Silbe erwähnt, beschönigt, heruntergespielt oder als gerechtfertigte Vergeltung dargestellt.

Hellmut Diwald schreibt in seinem 1979 in der 4. Auflage erschienen Buch „Geschichte der Deutschen“: „Was sich zwischen den Jahren 1945 und 1949 abspielte, an Gewaltverbrechen und Massenmorden abgespielt hat, lässt sich kaum beschreiben und darstellen. Verbrechen werden von einer bestimmten Grenze ab ein schieres Problem der Statistik. Dass sie sich dadurch nicht moralisch neutralisieren, zeigte sich an den Sorgen der Großen Koalition in Bonn. Sie hatte eine ´Dokumentation über Verbrechen an Deutschen in den Vertreibungsgebieten´ erarbeiten lassen, sich aber im Juni 1969 entschlossen, diese Zusammenstellung des Schreckens nicht in die Öffentlichkeit zu bringen, sondern nur denjenigen Einblick zu gestatten, die wissenschaftliche Zwecke nachweisen konnten.“

Nach der Kapitulation musste auch die bis zum letzten

Tag kampfstarke Heeresgruppe „Südost“ des Generalobersten Alexander Löhr die Waffen niederlegen und sich den Partisanen (in Jugoslawien) ergeben. Es waren dreihunderttausend Mann. Weit über zweihunderttausend Soldaten wurden durch Massenerschießungen umgebracht, und 1949 befanden sich noch siebzigtausend in jugoslawischen Gefangenenlagern. Generaloberst Löhr wurde nach einem Schauprozess im Frühjahr 1947 in Belgrad gehängt ... (S.123) ... Die Heeresgruppe „Mitte“ befand sich damals im böhmisch-mährischen Raum. Fast alle dieser 1,2 Millionen Soldaten kamen in sowjetische Lager, die Mehrzahl ist dort gestorben. ... (S.123/124) ... In Jugoslawien, dem Land, von dem in Potsdam genausowenig die Rede war wie von Rumänien und seinen Deutschen, lebten bis zum Kriegsende an die fünfhundertzwanzigtausend Volksdeutsche.

Fast dreihunderttausend entschlossen sich zur Flucht, und von denen, die in ihrer Heimat verblieben, wurden nach dem 8. Mai 1945 mehr als die Hälfte ermordet, nämlich einhundertfünfunddreißigtausend.“ (S. 125) Das Deutsche Reich wurde von 243.767 km² Staatsgebiet „befreit“. Die Industrie wurde von 111.000 t Produktionsanlagen „befreit“. Hunderttausende junger Frauen und Mädchen wurden von marodierenden Feindsoldaten von ihrer Jungfräulichkeit „befreit“. Millionen Staatsbürger wurden von ihrem Eigentum und

ihrer Heimat im Rahmen von Überführungen, die „in ordnungsgemäßer und humaner Weise“ erfolgten, „befreit“. Die gesamte Restbevölkerung, die den alliierten Bombenterror überlebte, wurde von jeglichen Grundrechten „befreit“ und der Willkür und Rachsucht der Besatzungsmächte hilflos ausgeliefert.

Papst Pius XII. erklärte 1953 in Rom vor den Teilnehmern eines Kongresses für internationales Strafrecht: „Einem Unbeteiligten Dritten bereitet es Unbehagen, wenn er sieht, wie nach Abschluss der Feindseligkeiten der Sieger den Besiegten wegen Kriegsverbrechen aburteilt, während sich der Sieger gegenüber dem Besiegten ähnlicher Handlungen schuldig gemacht hat.“

Wer in Anbetracht dieser und vieler anderer Verbrechen an Deutschen pauschal von einem „Tag der Befreiung“ spricht, macht sich mitschuldig an diesen Verbrechen – dies kommt einer nachträglichen Legalisierung gleich. Ob dies wissentlich, durch ideologisches und/oder politisches Kalkül bzw. ideologischer Verblendung oder schlichtweg aus Dummheit geschieht, vermag wohl niemand zu beurteilen. Aus Respekt vor den Millionen Deutschen, die nach den Kriegshandlungen, zu Opfern wurden, wünsche ich mir von einer Volkspartei wie der CDU mehr Sensibilität, um der unsäglichen Begrifflichkeit „Tag der Befreiung“ dem linken und linksextremen Lager zu überlassen.

Enrico R. Schleaf OMV

Fraktion vor Ort beim MVB-Betriebshof Süd



In der Reihe Fraktion vor Ort besuchten die Mitglieder der Fraktion CDU/Bund für Magdeburg im Stadtrat der Landeshauptstadt Einrichtungen, Unternehmen und weitere Institutionen. Mitte April ging es auf den Betriebshof Süd der Magdeburger Verkehrsbetriebe.

Neben der Besichtigung der technischen Anlagen des Betriebshofes stand vor allem das Gespräch mit dem Führungspersonal der MVB, allen voran mit der MVB-Geschäftsführerin Frau Birgit Münster-Rendel, im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Unter der Leitung des Vorsitzenden der Ratsfraktion, Wigbert Schwenke MdL, wurden dabei vor allem die anstehenden Infrastrukturvorhaben als auch die finanzielle Situation des Unternehmens umfänglich debattiert. Dabei wurde deutlich, dass auf Grund aktueller Umstände nach der Realisierung möglicher Einsparungen beim Unternehmen selbst eine Tarifierungsanpassung, wie geschehen, sich wohl kaum vermeiden lässt.

Gleichzeitig ist aber festzustellen, dass die MVB mit ihrem Leistungsangebot und Preis-Leistungs-Verhältnis sich im Kreise der Unternehmen des Öffentlichen Personennahverkehrs sehen lassen kann. Renate Röhr / Foto: Straßenbahn von oben betrachtet / Jana Lesniak

OECD: Hohe Binnendynamik schafft Vollbeschäftigung

Deutschland steuert der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zufolge auf Vollbeschäftigung ab 2014 zu. Die Organisation erwartet für das kommende Jahr ein kräftiges Wachstum in Deutschland in Höhe von 2 Prozent. Hintergrund ist die gute strukturelle Verfassung Deutschlands. Unser hoher Beschäftigungsstand und die positive Einkommensentwicklung stärken die private Binnennachfrage in Deutschland. „Die Belebung der Binnennachfrage dürfte die Hauptwachstumsquelle darstellen“, so die OECD. Dies ist eine positive Entwicklung. Bisher mahnte die OECD stets Reformen für mehr Binnennachfrage in Deutschland an. Auch betont die Organisation den positiven Einfluss, der von den günstigen Finanzierungsbedingungen auf die Bereitschaft zu Investitionen in Innovation und Qualität ausgeht. Innovationen sind der Schlüssel, um die Binnendynamik weiter zu steigern.

Viele Arbeitnehmer in Deutschland können zufrieden sein: Die diesjährige Tarifrunde hat in mehreren Branchen schon ordentliche Gehaltszuwächse beschert. Und die weiteren

Perspektiven sind hervorragend: Laut OECD kurbeln hohe Arbeitsplatzsicherheit und steigende Einkommen den privaten Konsum in Deutschland weiter an. Dass der Beschäftigungsaufschwung nachhaltig ist, belegen die Arbeitsmarktzahlen. Danach gab es im April 41,7 Millionen Erwerbstätige in Deutschland. 277.000 mehr als vor einem Jahr. Insgesamt gab es 29,1 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 368.000 mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitnehmer und ihre Familien haben allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Der Bericht erinnert aber auch daran, dass wir uns nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen dürfen. Die Risiken insbesondere im Euroraum sind nach wie vor hoch. Die OECD fordert jedoch keinen Paradigmenwechsel. Für weiteren wirtschaftlichen Aufschwung und Arbeitsplätze in Deutschland sind die Fortführung der in Europa begonnenen Reformen für mehr Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit unerlässlich. Ebenso wichtig bleibt es, in Deutschland die Wachstumskräfte weiter zu stärken und alles zu unterlassen, was den Aufwärtstrend destabilisiert.

Heike Brehmer MdB

„Familienbewusste Arbeitszeiten“

- mehr familienfreundliche Arbeitszeitmodelle in der Wirtschaft.

Im Februar 2011 haben wir gemeinsam mit den Arbeitgeberverbänden die „Charta für familienbewusste Arbeitszeiten“ verabschiedet. Die Arbeitszeiten spielen als Taktgeber für den Alltag von Familien eine zentrale Rolle. Die Arbeitgeber verpflichten sich beispielsweise,

mehr 30-Stunden-Stellen für Männer und Frauen zu schaffen. Im März 2013 haben wir gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft und dem Deutschen Gewerkschaftsbund auf dem Familiengipfel 2013 eine positive Bilanz der unterzeichneten „Charta für eine familienfreundliche Arbeitswelt“ ziehen können. Bundes-CDU

Betreuungsgeld

- Unterstützung von Eltern, die die Kinderbetreuung privat sicherstellen.

- Wahlfreiheit zwischen Sachleistung (Kita-Platz) und Geldleistung.

Eltern, die die Betreuung ihres Kindes im zweiten und dritten Lebensjahr privat sicherstellen, erhalten ab dem 1. August 2013 Betreuungsgeld als eine gezielte Anerkennungs- und Unterstützungsleistung. Im ersten Jahr nach Inkrafttreten wird das Betreuungsgeld zunächst in Höhe von 100 Euro monatlich für Kinder im zweiten Lebensjahr und ab dem 1. August 2014 in Höhe von 150 Euro monatlich für Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr gezahlt. Zusammen mit dem Rechtsanspruch auf einen Kita-

Platz gilt dann das Prinzip: Jede Familie mit einem ein- oder zweijährigen Kind kann sich entscheiden, ob sie eine Sachleistung in Form eines Kita-Platzes, der im Schnitt mit rund 1000 Euro monatlich staatlich bezuschusst wird, oder eine Geldleistung in Form des Betreuungsgeldes in Anspruch nimmt. Der Entwurf eines Betreuungsgeldergänzungsgesetzes, der derzeit im Bundestag beraten wird, sieht zusätzliche Verwendungsoptionen vor: Betreuungsgeldberechtigte, die sich dafür entscheiden, das Betreuungsgeld für zusätzliche private Altersvorsorge oder für Bildungssparen einzusetzen, sollen einen Bonus in Höhe von 15 Euro im pro Monat erhalten.

Bundes-CDU

Magdeburg putzt sich – CDU/JU putzen mit



Bereits seit mehreren Jahren rufen Stadtverwaltung und zahlreiche Projektpartner, wie der Kleingartenverband, zum gemeinsamen Frühjahrsputz auf. Auch in diesem Jahr beteiligten sich unter dem Kampagnentitel „Magdeburg putzt sich“ wieder tausende Bürger unserer Stadt an der Aktion. Auch die Mitglieder CDU Magdeburg bzw. ihrer Vereinigungen wurden entsprechend aktiv. So reinigte

der OV Olvensted mit seinem OV-Vorsitzenden Rüdiger Jeziorski an der Spitze den Spielplatz Sternbogen. Dabei wurden Sie unter anderem vom CDU/BfM-Ratsfraktionsvorsitzenden Wigbert Schwenke MdL sowie Mitarbeitern des Stadtgartenbetriebes unterstützt. Der Ortsverband ist übrigens auch Pate dieses Spielplatzes.

Gemeinsam mit dem örtlichen Siedlerverein sorgten einige



Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Süd, darunter der OV-Vorsitzende Stefan Hörold, auf dem Spielplatz Maikäferwiese für Ordnung. Dabei kam bei den notwendigen gärtnerischen Arbeit auch durchaus schweres Gerät zum Einsatz. Hier half der stellv. CDU-Kreisvorsitzende und Bundestagskandidat Tino Sorge mit. Er war auch bei der Aktion der Jungen Union, unter Leitung der JU-Kreisvorsitzenden Freya

Gergs, mit dabei, die traditionell die Umgebung des Kriegerdenkmals in Alt Farmersleben und den daneben liegenden Spielplatz putzten.

Es war mir eine Freude als CDU-Kreisvorsitzender bei allen drei Aktionen persönlich Unterstützung geben zu können und das Engagement unserer Mitglieder zu sehen. Auch im nächsten Jahr werden wir sicher einer der Aktivposten sein. Tobias Krull



Unternehmerfrühstück im GTZH mit Prof. Dr. Birgitta Wolff



Ideen, durchdachte Konzepte, zielorientiertes Engagement und kurze Informationswege der Schlüssel für eine erfolgreiche Wirtschaftspolitik seien.

Weitere Themen waren die Entwicklung der Gewerbegebiete, die derzeitige Energiepolitik und mögliche länderübergreifende Aktivitäten mit Blick auf alte Wirtschaftsbeziehungen in Richtung Osteuropa.

In einer anschließenden Diskussionsrunde konnten die Teilnehmer aktuelle Erfolge, Wünsche und Probleme mit der Landesministerin besprechen.

„Das Unternehmerfrühstück war eine gelungene Veranstaltung, um über die wirtschaftliche Lage der regionalen Unternehmerinnen und Unternehmer zu sprechen. Wir planen im September eine Wiederholung“, so der Vorsitzende des CDU Ortsverbandes Magdeburg-Süd Stefan Hörold.

Redaktion

Auf Einladung des CDU Ortsverbandes Magdeburg-Süd und des CDU Direktkandidaten für den Bundestag, Tino Sorge, fand am Freitag, den 5. April 2013 das traditionelle Unternehmerfrühstück im Gründungs- und Technologietransferzentrum Handwerk in Magdeburg (GTZH) statt.

Zu Gast war auch die damalige Ministerin für Wissenschaft und

Wirtschaft von Sachsen-Anhalt, Frau Professor Dr. Birgitta Wolff.

Vor rund 20 Unternehmerinnen und Unternehmern sprach die Ministerin über die wirtschaftliche Lage im Bundesland Sachsen-Anhalt. Wolff sagte, die positive Entwicklung der letzten 20 Jahre verdanke man zum größten Teil dem Mittelstand in unserem Land. Wichtig sei es die Förderung

zielgenauer auszurichten und die bestehenden Netzwerke kontinuierlich auszubauen. Sie unterstrich in ihren Ausführungen, dass gute

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

- Rekord: 86.000 Freiwillige. Wegfall des Zivildienstes kompensiert.

- Erstmals Frauen und Männer, Jüngere und Ältere.

Mit dem BFD motivieren wir Menschen aller Generationen zum Engagement und kompensieren praktisch komplett den mit der Aussetzung der Wehrpflicht ebenfalls weggefallenen Zivildienst. Seit dem 1. Juli 2011 können Männer und Frauen jeden Alters den BFD im sozialen und ökologischen Bereich, aber auch in weiteren Bereichen wie Sport, Integration, Kultur und Bildung sowie im

Zivil- und Katastrophenschutz leisten. Durchgehend sind alle 35.000 Plätze im BFD besetzt. Rund 20 % der BFDlerinnen und BFDler sind über 50 Jahre alt. Dieser Erfolg übertrifft selbst die optimistischsten Prognosen. Die Nachfrage hält weiterhin an. Gleichzeitig hat das Bundesfamilienministerium die bestehenden Jugendfreiwilligendienste, das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), weiter gestärkt, so dass sich jetzt mehr als 86.000 Menschen freiwillig in einem gesetzlich geregelten Dienst engagieren.

Bundes-CDU



www.tino-sorge.de

*Schöne und erlebnisreiche Ferientage wünscht Ihnen Ihr Bundestagskandidat Tino Sorge.**

** mit Ehefrau Sandra und Hund Oscar*